

**Übersetzen Sie den folgenden Text in klassische lateinische Prosa!**

Alle alten Völker gehorchten einst Königen. Diese Art von Herrschaft wurde zunächst den gerechtesten und weisesten Männern übertragen - das war auch in unserem Staat von sehr großer Bedeutung, solange königliche Gewalt an seiner Spitze stand -, dann wurde sie auch an die jeweiligen Nachkommen weiter gegeben, was auch bei denen, die heutzutage die Königsherrschaft inne haben, noch der Fall ist. Diejenigen aber, denen die Königsherrschaft missfiel, wollten nicht (etwa) niemandem, sondern (nur) nicht immer einem einzigen gehorchen. Da wir aber freien Völkern Gesetze geben und da wir das, was wir über den besten Staat denken, zuvor schon in sechs Büchern dargestellt haben, werden wir jetzt die Gesetze an die Staatsverfassung, die unseren Beifall findet, anpassen. Magistrate sind also notwendig, ohne deren Klugheit und Umsicht eine Bürgerschaft nicht bestehen kann und auf deren Aufgabenverteilung (*discriptio*) die ganze Verwaltung des Staates beruht. Aber man muss nicht nur diesen ein Maß für das Befehlen vorschreiben, sondern auch den Bürgern ein Maß für das Gehorchen. Denn wer gut befiehlt, muss irgendwann einmal gehorcht haben, und wer besonnen gehorcht, scheint es wert zu sein, irgendwann einmal zu befehlen. Daher ist es notwendig, dass der, der gehorcht, darauf hofft, zu irgendeinem Zeitpunkt zu herrschen, und derjenige, der herrscht, daran denkt, binnen kurzem gehorchen zu müssen. Aber wir schreiben nicht nur vor, den Magistraten zu gehorchen und zu folgen, sondern auch sie zu achten und zu lieben, so wie Charondas es in seinen Gesetzen tut. Und unser Platon konstatiert, dass diejenigen dem Titanengeschlecht entstammten, die sich so wie jene den himmlischen Göttern den Magistraten widersetzen.